



Nr. 33.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Restanten 30 und 35 Pfg. Schluss der Anzeigenaufnahme 6 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Freitag, den 8. Februar 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk Mt. 1.85, im Fernverkehr Mt. 1.95, Postgeld in Württemberg 30 Pfg.

# Ein amerikanischer Truppentransportdampfer torpediert.

Zur Lage im Osten.

Die englische Thronrede.

Wenn die Verhandlungen in Brest-Litowsk wieder aufgenommen werden, so werden die Vierbündner Herrn Trojitz die Anfrage vorlegen können, ob etwa die Art und Weise, wie in Finnland das Selbstbestimmungsrecht ausgeübt wird, mit seiner Anschauung und der der Petersburger Regierung übereinstimmt. Es steht fest, daß die Petersburger Regierung darauf ausgeht, Finnland wieder mit Rußland zu vereinigen und zwar auf Grund des „Selbstbestimmungsrechtes“ dieses Landes, das allerdings auf russische Art ausgeübt wird. Es werden nämlich die Anhänger der Petersburger Maximalisten in Finnland durch maximalistische Hilfstruppen unterstützt und außerdem stehen die Mannschaften der baltischen Flotte auf Seiten der Bolschewiki und drohen, die finnische Hauptstadt zu beschließen. Die Abstimmung unter der Bevölkerung wird nach dem Grundgesetz vorgenommen: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.“ Und in diesem Zeichen schlugen sich die Maximalisten an, in Finnland zu siegen. In Helsingfors werden alle Lebensmittel beschlagnahmt, um den Druck auf die Bevölkerung zu erhöhen, Mord, Raub und Plünderung sind an der Tagesordnung. Mit einem Wort, der Mob hat die Gewalt in den Händen. Es ist begreiflich, daß die ordnungsliebenden Elemente in Finnland sich gegen diese Auffassung des Selbstbestimmungsrechtes mit aller Macht wehren, und man kann es den stammverwandten Schweden nicht verdenken, wenn sie Freiwilligenkorps bilden wollen, um ihre Brüder von einer solchen Schreckensherrschaft zu befreien. Aber vorerst beobachtet Schweden noch weise Zurückhaltung, denn eine Einmischung könnte natürlich schwerwiegende völkerrechtliche Verwicklungen zur Folge haben. In derselben Weise wie in Finnland suchte die Petersburger Regierung auch die Herrschaft über die Ukraine an sich zu reißen. Es ist ihr aber nicht gelungen. Zwar behauptet die maximalistische Presse, die Lage in der Ukraine hätte sich zu Gunsten der Maximalisten geändert, es sei ein maximalistischer Oberbefehlshaber über die ukrainische Front aufgestellt worden, 46 Kosakentregimenten hätten sich gegen Kaledin ausgesprochen, aber die Meldungen sind durchweg gefälscht, um die tatsächlichen Zustände zu verschleiern. Tatsächlich sah sich die Petersburger Regierung gezwungen, den verschärften Belagerungszustand über ganz Rußland zu verhängen, weil die gegenrevolutionären Elemente an Kraft gewinnen, und auch an der Front sich eine feindselige Stimmung gegen die Regierung bemerkbar macht. Zudem kommt jetzt noch der Kampf der polnischen Legionen gegen die Russen. Aber in Petersburg herrscht eitel Optimismus, weil man dort immer noch die Hoffnung hat, die Mittelmächte würden bald dieselben revolutionären Bewegungen in ihren Ländern zu spüren bekommen und dann zur weiteren Kriegführung unfähig sein. Man sieht, welche verhängnisvollen Folgen die, wenn auch geringwertigen, Streiks in Deutschland und Oesterreich-ungarn gehabt haben. Im ungarischen Abgeordnetenhause hat Graf Andrássy auch darauf hingewiesen, daß anscheinend die russischen Maximalisten die Verhandlungen in die Länge ziehen wollen, in der Hoffnung, daß es ihnen mit der Zeit gelingen werde, durch Agitation im Lager der Mittelmächte eine Opposition gegen die Regierungen zu organisieren, die diese dann im Sinne des Friedens um jeden Preis bearbeiten sollte. Daß die Entente für diesen Zweck Millionen ausgibt, und schon ausgegeben hat, das haben die Untersuchungen und Feststellungen über

Ein großer amerikanischer Truppentransportdampfer versenkt.

(WTB.) London, 8. Febr., Tel. 10 Uhr. (Neuter. Amtlich.) Der Dampfer *Tuscania*, der Ankerlinie (14 348 Bruttoregister-tonnen) wurde in der Nacht zum 5. Februar mit amerikanischen Truppen an Bord in der Nähe der irischen Küste torpediert. Im ganzen befanden sich 2397 Personen an Bord, hiervon wurden 2187 gerettet. Nach den bisherigen Angaben befinden sich unter den Geretteten 76 Armeesoffiziere, 1935 Mannschaften, 16 Schiffsoffiziere und 125 Mann der Besatzung, sowie 3 Passagiere und 32 Personen, über die keine näheren Angaben vorliegen.

den Ursprung der Propaganda für die Streiks in den Ländern der Mittelmächte klar erwiesen. Das ist jetzt noch die einzige Hoffnung der Entente, durch revolutionäre Bewegungen Zwietracht in die Länder der Mittelmächte zu tragen. Aber von dem gesunden Sinn der überwiegenden Mehrheit unserer Arbeiterschaft ist wohl zu erwarten, daß unsere Arbeiter nicht gegen ihre eigenen Lebensinteressen den Vernichtungsfeldzug der Entente gegen ihr Vaterland unterstützen.

Daß die Entente auch heute noch die Vernichtung der Machtstellung Deutschlands beabsichtigt, sie immer beabsichtigen wird, solange noch die geringste Aussicht auf Erfolg besteht, das geht auch aus der englischen Thronrede hervor, die dem Parlament aus Anlaß seiner Vertagung noch geschenkt wurde. Der König sagt darin, die glückliche Fortsetzung des Krieges sei Englands ständiges Ziel. Natürlich muß König George auch die bekannten Ententerechenarten anwenden, daß England, das seit 300 Jahren nichts anderes getan hat als Länder erobert und Völker unterdrückt, in diesem Krieg nur die Grundsätze der Freiheit und des Rechts verteidige. Für diese Grundsätze sei jetzt mit den Vereinigten Staaten und südamerikanischen Staaten die gesamte zivilisierte Welt zu einem Bunde der Völker gegen gewissenlose Ueberfälle vereinigt. Wie dieser Bund zustandekommen ist, das weiß die Welt aber auch, und die jetzt noch neutralen Staaten können ein Lied davon singen, wie die Freiheit aussieht, die die Völker von dieser Seite zu erwarten haben. Solange aber noch solche Erklärungen unserer Feinde von maßgebender Stelle möglich sind, solange gibt es kein anderes Mittel, unser gutes Recht und unsern guten Namen wiederherzustellen, als weiterzukämpfen. O. S.

© Eine englische Thronrede.

(WTB.) London, 7. Febr. Neuter meldet: Der König richtete gestern abend eine Ansprache an das Parlament, in der er zunächst des Eintritts Amerikas in den Krieg gedachte, dem der Eintritt anderer neutraler Staaten folgte, und so praktisch die ganze zivilisierte Welt (!) in einer Kampflage gegen die gewissenlosen Angreifer (!) eintrat. Rußland konnte die Früchte seiner großen Opfer nicht ernten und es hat gegenwärtig aufgehört, seinen Anteil an den allierten Aufgaben zu tragen. Mitten in der Verwirrung wechseltender Ereignisse bestehe der Entschluß der Demokratie, der Welt einen gerechten und dauerhaften Frieden zu sichern, klarer denn je. Die Thronrede erwähnt sodann die Ereignisse in Palästina, in Mesopotamien sowie die in Afrika, wo der Feind den letzten Rest seiner kolonialen Besitzungen verloren habe, und bezeichnet die erfolgreiche Fort-

setzung des Kriegs als weiteres erstes Ziel. Bezüglich Irlands wird die Hoffnung ausgedrückt, daß trotz aller Verwickelung der Probleme eine Lösung hinsichtlich der Regierung Irlands möglich sei, über die der Konvent von Vertretern des irischen Volkes gegenwärtig berate.

Verhärfung des Bürgerkriegs in Finnland.

(WTB.) Stockholm, 7. Febr. Das Weiße Schutzkorps in Wasa telegraphierte am Mittwoch abend, der Bürgerkrieg in Finnland dauere fort, und mit ihm der Terrorismus der Sozialisten. Mehr als 20 hervorragende Persönlichkeiten in Helsingfors sind in fürchterlicher Weise hingerichtet worden. Täglich werden Güter und Bauernhäuser geplündert und niedergebrannt. Unbewaffnete und unschuldige Personen, besonders im südwestlichen Teile sind getötet worden. Das Weiße Schutzkorps ist jedoch voller Hoffnung, obgleich fürchterliche Ereignisse leider nicht verhindert werden können. Ein großer Vorteil für die Weiße Garde ist die gestrige Einnahme von Remi und Tornea.

(WTB.) Petersburg, 7. Febr. Die Pet. Tel. Mg. meldet: Tammersfors wurde am 4. Februar eingeschlossen. Am 5. morgens begann ein blutiger Kampf, der mit dem vollständigen Siege der Roten Garde endete. Die von Mannerheim befehligte Weiße Garde wurde nach Norden zurückgeworfen und zog sich gegen die Westküste des Bottnischen Meeresbusens zurück, von der Roten Garde verfolgt. Tammersfors wird von 10 000 Mann Roten Garde verteidigt. Die Verluste auf beiden Seiten waren beträchtlich.

Die Lebensmittelnot in Petersburg.

(WTB.) London, 7. Febr. „Daily Mail“ erfährt aus Petersburg vom 2. Februar, die verfügbaren Lebensmittel reichten noch für 8 Tage, bei einer Hungerration von ein Viertelbrot täglich noch einige Tage länger. Am Donnerstag und Freitag wurden die Vorräte geplündert. Einloe Soldaten und Seeleute nahmen an der Plünderung teil. Der Regierungsvertreter konnte die hungernde Menge nicht beschwichtigen. Kartoffeln werden zu einem Rubel und 40 Kopeten das Pfund verkauft. Ein Soldat, der ein Pfund Brot für 5 Rubel verkaufte, wurde ertränkt. Das Pfund Butter wird zu 14 Rubeln verkauft. Fleisch ist seit Beginn des Tauwetters billiger. Das Pfund Kohl kostet 90 Kopeten. Das meiste Brot ist mit Stroh vermenagt. Selbst in Krankenhäusern gibt es kein weißes Brot mehr. Die Hausdurchsuchungen nach Lebensmitteln haben wenig ergeben und vermehren die Nervosität der Bevölkerung. Die Durchsuchung der Privatwohnungen durch Soldaten, Seeleute und Rote Garden beunruhigt die Betroffenen sehr.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 7. Februar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nahe an der Küste am Nachmittag Artilleriekampf. Von einem Vorstoß westlich von Zandvoorde und aus Vorfeldkämpfen im Artois brachten Infanterieabteilungen Gefangene ein. Die englische Artillerie war am Abend zu beiden Seiten der Scarpe und westlich von Cambrai wieder tätig. Ein französischer Vorstoß in der Champagne scheiterte. Im Waasgebiet hielt die Artillerietätigkeit im Anschluß an eine südwestlich von Drnes erfolgreich durchgeführte Erkundungstour über an.

**Stieselweibel Schwein** sah in den letzten drei Tagen 8 feindliche Flugzeuge ab.  
Von den anderen Kriegsheldentaten nichts Neues.  
Der erste Generalquartiermeister: **Sudendorff**.  
Amerikanische Truppen an der lothringischen Front.  
Frankfurt, 7. Febr. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Haag: Holländische Blätter melden aus New-York: Nach der „Evening Sun“ haben die amerikanischen Truppen einen Frontteil in Lothringen eingenommen. Auf diese Weise soll Wilsons Erklärung, daß Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgegeben werden müsse, gestützt werden.

### Aus dem feindlichen Lager.

**Der Prozeß gegen Bolo Pascha.**  
(MVB.) Paris, 6. Febr. Die Agence Havas meldet: Nach der Wiederaufnahme der Sitzung im Bolo-Prozeß erklärte der Ankläger, er glaube aus den Aussagen Pavenstedts schließen zu können, daß es sich bei der hervorragenden politischen Persönlichkeit der Bernstorff-Telegramme um Charles Humbert handle. Das Gericht ging sodann zur Vernehmung der Zeugen über. Der Sachverständige gab Aufschluß über das Vermögen Bolos. Bolo behauptet, seine Gelder seien bei Antwerpener und Hamburger Banken hinterlegt gewesen. Der Sachverständige erwiderte, diese Erklärungen seien wertlos. Bei der Kriebsklärung wäre das Vermögen der Eheleute Bolo infolge unglücklicher Operationen beinahe völlig verschwunden gewesen. Der Sachverständige machte unter anderem ein Darlehen von 150 000 Franken an die Prinzessin Luise von Belgien namhaft, das niemals zurückgezahlt worden sei. Nach seiner Uebersetzung ist die vom Rhedive gestiftete Million vom Feinde für einen Pressefudzu geliefert worden. Beim Studium der Angelegenheiten des „Journal“ habe er die Uebersetzung gewonnen, daß 10 Millionen von Deutschland geliefert worden seien. Der Sachverständige erwähnte darauf einen Brief Bolos an die Bank Amst. Als Bolo diesen Brief unterschieb, habe er das Geständnis seines Verrates gefaßt. Bolo erklärte, er habe darauf nichts zu erwidern. Dann wurde die Sitzung aufgehoben.

### England und der U-Boottkrieg.

Perlin, 8. Febr. In der „Nordd. Allg. Zeitg.“ wird die Lebensmittelfrage in England besprochen. Alle Meinungsverschiedenheiten, Mißstimmung und Unzufriedenheit, die in der englischen Presse zum Ausdruck kämen, gingen um den Kern der Wahrheit herum, weil niemand eingesehen wolle, was er mit eigenen Augen sehen könne. Der U-Boottkrieg mache sich in England jetzt so stark fühlbar, daß eine entschiedene Mitwirkung an der Beendigung des Krieges selbst in England nicht mehr gelehnet werden könne. Die jetzt beschlossene Zwangsrationierung liefere den besten Beweis dafür.

### Gegen die Mobilmachung in Griechenland.

(MVB.) Bern, 6. Febr. Der „Temps“ meldet aus Athen: Venizelos erklärte, die Meutereien in Lania bewiesen, daß man einer Reaktion gegen die Mobilmachung gegenüberstehe, gegen die die Regierung Maßnahmen ergreifen müsse. Die Ereignisse von Lania hätten die Regierung überzeugt, daß eine radikale Aenderung in der Haltung der Regierung gegen ihre Geener unbedingt notwendig sei. Laut

## Die Entwicklung und Politik Englands.

### Historische Streiflichter.

Von A. Weiß, Pfarrer a. D. in Hirsau.

(Fortsetzung.)

Heinrich ist auch sonst für die Geschichte Englands von Bedeutung, indem er sein Auge aufs Meer warf und damit anfang, die Entwicklung des Inselstaates in neue Bahnen zu weisen. Einer englischen Seehandelsgesellschaft, die sich damals gebildet hatte, gedachte er durch den Bau einer kleinen Kriegsflotte unter die Arme zu greifen. Allerdings ziemlich vergeblich; denn weder Schiffe noch Matrosen noch Seefolken waren in genügender Menge aufzubringen. So starb Heinrich VIII. ohne sein Werk von Erfolg viel gekrönt zu sehen und ward begraben. Aber nicht begraben wurde der von ihm angeregte Gedanke, daß die Zukunft Englands auf dem Wasser liege.

Der Plan, England mit dem Meere vertraut zu machen, tauchte unter König Edward VI. (1547 bis 1553), dem Nachfolger Heinrichs, in neuer Gestalt wieder auf. Indem man dem Ziele auf einem Umwege zustrebte, ging ein Gebot aus, das etwa folgendermaßen gelautet haben mag: „Meine lieben und getreuen Untertanen, ich tue euch hiermit kund und zu wissen, daß ihr von nun an Fische essen solltet, Fische an den Freitagen und Samstagen, Fische an den Buß- und Veltagen, Fische in der großen Fastenzeit, vom Aschermittwoch bis Karfreitag, Fische, immer wieder Fische!“ Da nun aber auch in England die Fische nicht auf den Bäumen wuchsen, mußten sie, um dieser Anordnung Folge zu leisten, aufs Meer hinaus, Schiffe bauen, dieselben bemannen, Netze ausspannen

### Wichtige Bekanntmachungen.

Die Schlichter werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die monatlich einzuliefernde „Mitteltung über die festgesetzten Schlachtungen“ jeweils bis spätestens zum 5. eines jeden Monats beim Oberamt einliefert.  
Calw, den 6. Februar 1918.

Kgl. Oberamt: Binder.

„Petit Parisien“ ist die griechische Kammer, die heute zusammentreten sollte, vertagt worden. Von weiteren Verhaftungen: ehemaliger Minister und Abgeordneter meldet die Presse, daß der Plakkommandant von Athen auch eine Anzahl höherer Offiziere und Subalternoffiziere verhaftet habe.

### Wilson will antworten.

Berlin, 8. Febr. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Genf berichtet die französische Presse auf Grund einer New-Yorker Depesche: Wilson sei ungeachtet der Versailler Erklärungen entschlossen, seine Aktion fortzusetzen. Man erwarte, daß der Präsident in gegebener, von ihm selbst gewählten Stunde Herling und Czernin persönlich antworten werde.

## Vermischte Nachrichten.

### Der ausländische Einfluß in Bezug auf den Streik.

(MVB.) München, 8. Febr. Das zuständige Zivilgericht erließ gegen den Mechaniker Lorenz Winkler, geboren zu Prien am Chiemsee, als weiteren am Streik Beteiligten einen Haftbefehl. Winkler hielt sich vor dem Kriege im Ausland auf und unterhielt auch nach seiner Rückkehr noch Deutschland noch Beziehungen zum Ausland. Daß übrigens bei der Streikbewegung ausländische Einflüsse mitwirkten, dürfte daraus hervorgehen, daß bei jedem Verhafteten ein Schriftstück gefunden wurde, dessen Verfasser zweifellos ein Ausländer ist. In diesem Schriftstück wird versucht, gegen die 8. Kriegsanleihe Stimmung zu machen und das deutsche Volk aufzuheizen.

### Eine interessante Entscheidung.

hat kürzlich das Amtsgericht Karlsruhe getroffen. Bei einer dortigen Frau war ein Käufer erschienen, um eine Gans zu kaufen, für welche die Frau 100 M verlangte. Der Mann packte die Gans in einen Sack und zahlte der Händlerin 21 M mit dem Hinweis, daß dies der angelegte Höchstpreis sei. Die Frau nahm das Geld, stellte aber bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen den Käufer wegen Betrugs. Durch Urteil des Gr. Amtsgerichts wurde der Antrag der Staatsanwaltschaft jedoch zurückgewiesen mit der Begründung, daß ein Betrug im Sinne des Paragraphen 263 RSt.G.B. nicht vorliege. Mit dem Ausbieten sei die Gans Handelsobjekt. Die Händlerin habe sich entschlossen, die Gans zu verkaufen und nach den gegenwärtig geltenden Bestimmungen dürfe sie nicht mehr als den Höchstpreis von 21 Mark verlangen.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. Februar 1918.

### Vom Rathaus.

\* Der Gemeinderat hielt gestern nachmittags unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsverweser

G. N. Drey und in Abwesenheit von Stefan Jeller in seiner Eigenschaft als Ortsarmenbehörde eine Sitzung ab, in der verschiedene Unterstützungs- und Besoldungsangelegenheiten behandelt wurden. Die Erziehungsanstalt Hall teilt mit, daß infolge der andauernden Steigerung der Lebensmittelpreise wiederholt gezwungen sei, die Verpflegungsgelder für die Anstaltsinsassen zu erhöhen und zwar für Erwachsene von 450 M auf 520 M, für Kinder von 400 M auf 460 M. Für die Stadt erwächst dadurch ein Mehraufwand von 260 M. — Die Einnahmen für Neujahrswunschenthebungen betragen dieses Jahr 257 M gegenüber 185 M im Vorjahr. — In der nachfolgenden Sitzung des Gemeinderats trug der Vorsitzende einen Bericht der Stadtpflege vor über die stattgefundene Neuorganisation des Hofhauerlohnaffords der städtischen Masdarbeiter. Die Löhne wurden entsprechend den Neuorganisationen beim Staat und durch die Landgemeinden bemessen. Es wurde mit den Bevollmächtigten der Hofhauer-Gesellschaft von Uzenberg, Althaus und Lützenhard ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Stadtmasdarbeiter in 3 Klassen eingeteilt werden und zwar in Ebene, leichter Gang und steiler Gang, entsprechend die Löhne auch berechnet werden. Rechts der Monat werden um 10 % höhere Löhne bezahlt wegen des weiteren Weges. Die Aufbesserung beträgt bei Brennholz gegen bisher 51 %, bei Wellen etwa 25 %. Der Tagelohn richtet sich nach Alter und Leistung; als höchster Stundenlohn werden 60 S festgesetzt. Den Masdarbeiterinnen wird als höchster Stundenlohn 32 S bezahlt. Der Gemeinderat genehmigte die Lohn-erhöhungen, sowie den Antrag der Masdarbeiter um Aufteilung eines Reiseflores auch in diesem Jahre. Wie von der Stadtpflege noch mitgeteilt wird ist der Oberholzhauer Benjamin Dittus von Uzenberg jetzt 50 Jahre in den Stadtmasdarbenerschaft. Jakob Kugel von Althaus 33 Jahre und Friedrich Rothacker vom Windhof 30 Jahre. Dittus hat nach einer 40jährigen Dienstzeit ein Geschenk von 40 M erhalten. Entsprechend den Besoldungsverhältnissen für langjährige Dienstzeit beim Staat beschloß das Kollegium, den Masdarbeitern, die 20 Jahre Dienstzeit haben, ein Diplom mit einem Geldgeschenk von 20 M zu gewähren, und beim Abgang eines Arbeiters, der mindestens 50 Jahre beschäftigt war, diesem noch ein Geschenk von 50 M zu machen. — Die städtische Warenumschlagsteuer (bei einem Umsatz von 1000 Mark beträgt die Steuer bekanntlich 1 M) wird auf 128 M 90 S berechnet. — Zur Regelung der städtischen Brennholzversorgung wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren G. N. Drey, Marquardt, nach dem Plan der Landesversorgungskasse beträgt der Bedarf für die Stadt etwa 1425 Nm., wovon 600 Nm. von den staatlichen und 800 Nm. von den städtischen Waldungen zu liefern sind. Da bei der kürzlich vorgenommenen Bedarfsaufnahme zu viel angemeldet wurde, so hat die Kommission die Aufgabe, die Ansprüche in Rücksicht auf die Verhältnisse zu prüfen, und entsprechende Abkürzungen zu machen. Es wird jedoch versucht werden, die Mehransprüche durch Lieferung von Reisig, wo es notwendig ist, zu befriedigen. — Auf das Ausschreiben betreffs Masdarbenerschaft, die sich in Stuttgart als Kursleiterin für einen Kurs zur Herstellung von Straßenschuhen ausbilden lassen kann,

Im übrigen war die Königin Elisabeth zwar eine eifrige, ehrgeizige, aber auch umsichtige, weitsichtige und scharfsichtige Regentin, deren Regierung England dieses, namentlich den weiteren Aufschwung seines Seewesens zu verdanken hat. Besteres entwickelte sich jetzt in raschem Tempo, freilich in einer Weise, die für England charakteristisch, aber sonst nicht gar erfreulich ist.

Raum hatte nämlich England das Salzwafer verschmeckt, so brachte es jene Seeräuber hervor, die wir unter dem Namen Howard, Raleigh, Drake kennen. Es waren dies tolle Abenteuer, Krieger, Freiheiten, welche ihre Latentkraft und Raubgier hinaustrrieben auf den weiten Ozean, wo sie dann mit ihren flinken Schiffen dem wilden und blutigen Handwerk der Piraterie oblagen. Einer dieser Freiheiten, Franz Drake, ist uns schon von der Schule her bekannt. Manche rechnen ihn zu den Wohltätern der Menschheit, weil er die Kartoffel in Europa eingeführt habe. Allein der deutsche Gelehrte und Amerikaforscher Alexander v. Humboldt hat seinerzeit nachgewiesen, daß nicht die Kartoffel selbst, sondern nur weitere Kunde von ihr durch Drake nach Europa gekommen sei. Jedenfalls, wenn Drake vorausgesehen hätte, daß dieses Knollengewächs einmal Deutschlands treuester Bundesgenosse zur Abwehr des englischen Auswanderungsplanes sein werde, dann hätte er sicherlich nicht die Kartoffel, sondern eher ihren gemüthlichen Feind, den Koloradokäfer bei uns eingeschmuggelt. In Offenburg hat man dem Verdienste Drakes 1853 ein Denkmal errichtet. Ist daselbe von der, so könnte es füglich eingeschmolzen werden zugunsten der deutschen Munitionindustrie.

Fortsetzung folgt.

Haben sich 3 Frauen gemeldet. Den künftigen Beitrag zum Besuch des Kurfes erhält Fel. Müller, Tochter des Schreinermeisters. — Von der Intendantur wurden 40 Paar Stiefel und Schnürschuhe, teils sofort gebrauchsfähig, teils etwas schadhast zur Verteilung an Minderbemittelte der Stadt zur Verfügung gestellt, im Preisrahmen zwischen 7 und 10 M. Die Schuhe sollen unter minderbemittelte Antragsteller zum Selbstkostenpreis verlost werden. — Das Oberamt legt in Anbetracht der fortdauernden Klagen aus der Bevölkerung über ungleichmäßige Milchverteilung und ungenügende Butterzuweisung einen Fettverteilungsplan für die Stadt vor unter Zugrundelegung der reichsgesetzlichen Kopfmenge, und ersucht die Stadtverwaltung um Regelung der städtischen Milchversorgung durch Zuweisung von 1/4 Liter Milch auf den Kopf der Bevölkerung und Berücksichtigung der Kinder, Kranken und Schwangeren. Nach einer Statistik des Oberamts ist die Milchzufuhr nach der Stadt weit höher, als die städtische Bevölkerung der Einwohnerzahl nach zu beanspruchen hätte. Das Oberamt schlägt deshalb vor, die Milchregelung vorzunehmen, und den dadurch erzielten Ueberschuß von Milch in der derzeit stillliegenden Molkerei in Oberhaugstett verbuttern zu lassen, sodaß die Butterarten der versorgungsberechtigten Bevölkerung wieder voll beliefert werden könnten. Auf diese Weise könnte den Klagen über die Milch- und Butterverteilung nach Ansicht des Oberamts begegnet werden. Nach längerer Erörterung der Frage kam aber das Kollegium zu dem Beschluß, das Oberamt zu ersuchen, die Stadt vorläufig noch von einer Regelung der Milchversorgung zu befreien, da man sich von dieser doch keine durchgreifende Besserung verspreche, denn die Klagen würden wahrscheinlich auch so bestehen bleiben. Durch die Inanspruchnahme ärztlicher Zeugnisse würde die Regelung wieder in Frage gestellt werden. Zudem sei zur Zeit eine merkliche Besserung in der Milchverteilung zu bemerken. Sobald die Verhältnisse es aber notwendig erscheinen lassen, würde zur Versorgungsregelung geschritten werden.

**Der König von Bayern in Stuttgart.**

(S.C.B.) Stuttgart, 8. Febr. Heute nachmittags 3 Uhr trifft der König von Bayern zum Besuch des Königs hier ein und nimmt im Residenzschloß Wohnung. Auf dem Bahnhof findet kleiner Empfang statt, wobei der König den hohen Gast empfangen wird. Die Abreise des Königs von Bayern erfolgt um 6 Uhr.

**Ein Freispruch.**

(S.C.B.) Stuttgart, 7. Febr. Eine schwere Tat, die seinerzeit großes Aufsehen hervorrief, beschäftigt heute das Schwurgericht. Es handelte sich um die 31 Jahre alte Zeitungsausgeberin Auguste Werner von Sulz a. N., wohnhaft in Eßlingen. Der Tatbestand ist folgender: Der im Verhandlungsaal heute anwesende Ehemann der Angeklagten, Vater von 7 Kindern, hatte mit einer gewissen Anna Fried, Fabrikarbeiterin aus Feuerbach, Mutter von 6 Kindern, ein Verhältnis angeknüpft, aus dem ein Kind hervorging. Die Angeklagte wurde durch ein anonymes Schreiben auf das sträfliche Verhältnis ihres Mannes zu der Fried aufmerksam gemacht. Von da ab kränkelte die Frau und eine trübe Gemütsstimmung trat bei ihr ein. Sie machte mehrmals den Versuch, die Fried von ihrem Manne abzubringen, aber immer ist sie auf Hindernisse, Spott und Hohn gestoßen. In dieser trüben Stimmung ging die Angeklagte am Nachmittag des 23. Oktober 1917 mit einem geladenen Revolver in die Wohnung der Nebenbuhlerin in Feuerbach und forderte diese auf, von ihrem Mann abzulassen, worauf sie aber nur freche, herausfordernde Antworten erhielt. In ihrer Aufregung zog die Angeklagte den mitgebrachten mit 6 Patronen geladenen Revolver aus der Manteltasche und feuerte 2 Schüsse auf die Fried ab. Diese ging noch einige Schritte und stürzte dann kopfüber tot die Treppe hinunter. Die Angeklagte ging an den Toten vorbei und wollte sich selbst auf der Polizei stellen, wurde aber unterwegs von 2 Soldaten aufgehalten. Die Frau war in einem derart seelischen Zustand, daß sie entschlossen war, sich selbst mit den Kindern das Leben zu nehmen. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen und unter Vorwurfen seitens der Zuhörerschaft erfolgte Freisprechung der Angeklagten.

(S.C.B.) Eßlingen, 7. Febr. Große Wohnungsnot herrscht in fast allen Städten des Reiches. Daß es in Eßlingen in dieser Hinsicht nicht besser steht als anderwärts, beweist eine Mitteilung des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins, wonach allein in seinem Kreise innerhalb 14 Tagen die Zahl der fehlenden Wohnungen von 60 auf über 100 gestiegen sei.

(S.C.B.) Bessendorf N. Oberndorf, 7. Febr. Vier hiesige Knaben wagten sich heute mittag gegen 1 Uhr auf den mit einer brüchigen Eisddecke versehenen Eisweiser in der Nähe des Orts, der auch von den benachbarten Oberndorfern viel zum Schlittschuhlaufen benützt wird. Die Knaben brachen alle ein.

Nur einer konnte sich retten, während die drei anderen ertranken sind. Es sind dies der 7 Jahre alte Sohn Johannes des Schuhmachers Wagner und die beiden Söhne des Schultheißen Lamprecht, der 7 Jahre alte Kaver und der 9 Jahre alte Nepomuk Lamprecht.

(S.C.B.) Eßlingen, 7. Febr. Ein schaurig-schönes Schauspiel kann man sehen, wenn man über Rattstadt, Eßenberg, Wört, Tannhausen, Unterwilsingen, Unterschneidheim, Geislingen, Nordhausen, Zippingen und Böblingen geht. Wie die Ipf- und Jagstztg. berichtet, brechen die Bäume unter der Last des seit acht Tagen herrschenden Raubwindes an den Straßen und in den Wäldern zusammen, ja sogar Telegraphen- und Stangen der elektrischen Leitungen konnte man wie Zündhölzchen abgeknickt am Boden liegen sehen. Die Straßen sind durch die herunterhängenden Drähte kaum passierbar; die Gemeinden sind ohne Licht, sodaß nicht einmal die Milch in den Molkereien verarbeitet werden kann, was gerade in gegenwärtiger Ferknot ein großer Nachteil für die Versorgung der städt. Bevölkerung ist. Selbst die ältesten Leute können sich nicht erinnern, einmal einen solch großen Raubwind gesehen zu haben.

**Evangelische Gottesdienste.**

**Sonntag Estomihi, 10. Februar.** Vom Turm: 421. Predigtlied: 425. Hindurch, hindurch mit Freuden. 9 1/2 und 10 1/4 Uhr: Vormittags-Predigt Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern der älteren Abteilung. 5 Uhr: Abendpredigt Dekan Jeller. Sämtliche Gottesdienste finden im Vereinshaus statt.

**Donnerstag, 14. Februar.** 7 3/4 Uhr abends: Kriegsbefunde im Vereinshaus, Dekan Jeller.

**Samstag, 16. Februar,** 7 1/2 Uhr abends: Vorbereitung und Beichte im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

**Katholische Gottesdienste.**

**Sonntag Quinquagesimae, 10. Februar.** 8 Uhr: Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Hirtenbriefverlesung und Amt. 1 1/2 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Andacht.

**Werktags Pfarrmesse** täglich 7 1/2 Uhr. Am Aschermittwoch um 8 Uhr. Freitag 6 1/2 Uhr Kriegsbefunde.

**Gottesdienste in der Methodistenkapelle.**

**Sonntag** vormittags 9 1/4 Uhr und abends 5 Uhr: Predigt, Prediger F. L. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abends 8 1/4 Uhr: Kriegsbefunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlaag der A. Dellkötter'schen Buchdruckerei, Calw.

**Stadtschultheißenamt Calw.**  
**Der Strychnin-Haber**  
**zur Vertilgung der Feldmäuse**

wird am Montag, den 11. Februar, auf hiesiger Markung in folgender Reihenfolge unentgeltlich ausgegeben:  
Vormittags 9 Uhr für Kapellenberg mit Gemüsegärten bei Friedr. Frommer, Bäckermeister, Ledergasse;  
vormittags 10 Uhr für inneres Steckenäckerle und Steinrinne beim Gasthaus zum „Schiff“;  
vormittags 11 Uhr für Eiselstätt und äußeres Steckenäckerle bei Gutsbesitzer Dettinger;  
mittags 12 Uhr für Hau usw. am Durchlaß;  
nachmittags 1 Uhr für Schaffsauer usw. am welschen Häusle.

Um die Feldmäuse möglichst vollständig zu vertilgen, werden die Grundstücksbesitzer der betr. Gewände dringend aufgefordert, das Mausegift an den vorbezeichneten Orten abzuholen und sofort auf ihren Grundstücken vollständig auszulegen.

Calw, den 8. Februar 1918.  
Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

**In Calw oder Umgebung**

**Haus**  
möglichst mit Garten, zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preisangabe und Angabe der Lage an  
Wilh. Schäfer, Schreinerstr.

**Zu verkaufen 8-10**  
**Apfelbaumstämme**  
auf unserem Baumgut im Hau. (Nach dem Durchlaß an der Stuttgarterstraße). Angebote bis Montag abend an  
Fechter, Entenknabel.

**Verkaufe**  
mein einstockiges, an der Baumstraße gelegenes  
**Wohnhaus**  
mit Garten und Hofraum.  
Frau Kath. Hahn Ww., Liebenzell, Turmstraße 4.

**Weinberg.**  
12 bis 15  
**Buchenstämme**  
für Wagner geeignet,  
hat zu verkaufen  
Schultheiß Schaible.

**Schwarzseidene Tasche gefunden.**  
Abzuholen gegen Einrückungsgebühr in der Geschäftst. ds. Bl.

**Hunderterte**  
von  
**Zuschriften**

zeigen uns, mit welcher großem Interesse unsere Feldgrauen das Calwer Jagblatt draußen lesen.

**Liebenzell.**  
**Drei trachtige Ziegen**  
haben zu verkaufen  
Gehr. Emendörfer, Gasthof zum Döhlen.

**Oberreichenbach.**  
Verkaufe Samstag nachmittags 2 Uhr einen Wurf  
**Milch-**  
**Schweine**  
Friedrich Bala, Bäcker.

**Stadtschultheißenamt Calw.**  
Auf Lebensmittelmarke Nr. 20 kann in den einschlägigen Geschäften  
**3/4 Pfd. Kunsthonig**  
das Pfund zu 72 Pfg., gekauft werden.  
Dabei sind die Bestell- und Bezugsmarken (A und B) abzugeben.  
**Der Februar-Zucker**  
kann gekauft werden.  
Calw, den 7. Februar 1918.  
Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

<p><b>Oberhaugstett.</b> Eine  <b>Ruh</b> mit dem ersten Kalb hat zu verkaufen Ulrich Raier, Glaser.</p>	<p><b>Stammheim.</b> Eine 25 Wochen trachtige gute <b>Schaff-</b>  <b>Ruh</b> hat zu verkaufen Elisabeth Blaisch.</p>
<p><b>Simrozheim.</b> Eine 32 Wochen trachtige <b>Schaff-</b>  <b>Ruh</b> seht dem Verkauf aus Georg Sedelmaier, Sattler.</p>	<p><b>Rötenbach.</b> Habe einen 17 Monate alten, schon ziemlich angewöhnten  <b>Stier</b> zu verkaufen. Tausche auch gegen ein Paar stärkere Zugtiere. Adam Hammann.</p>

**Wand-Kalender**  
sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir teilen unseren werthen Kunden mit, daß  
vom 17. ds. Mts. an  
**unsere Geschäfte**  
**Sonntags um 12 Uhr mittags**  
**geschlossen werden.**  
Die Friseurmeister:  
Gustav Hamann, Wilh. Winz, z. Z. i. F.,  
S. Obermatt, z. Z. i. F., Wilh. Mitschefe, z. Z. i. F.

**Weichfutter für Geflügel**  
verkauft im Auftrag der Bezirksfuttermittelstelle  
Frau Georg Jung Witwe, Mezgergasse.  
Das Pfund kostet 20 Pfennig. Säckchen sind mitzubringen.

**Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw**  
empfiehlt sich für  
**Vergrößerungen**  
in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.  
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

**Rübenmühlen u. Rübenschneider,**  
**Pflüge u. Kultivatoren,**  
**Ackerreggen u. Wieseneggen,**  
**Ackerwalzen,**  
**sowie Saugpumpen und Tücher**  
empfiehlt  
**Ga. Wackenhuth, Calw**  
Reparaturen. Ersatzteile.

Große Auswahl in  
**Herren-, Konfirmanden-  
und Knaben-Anzügen.**  
Reichhaltiges Lager in  
**Herrenhosen, Tuch- u. Werktagsjachen.**  
**Hosenträger!**  
In Geschirr, Glaswaren und Porzellan  
finden Sie große Auswahl.  
**Goldschmied Kleemann, Calw.**

**Pflanzen Bäume zum  
ehrenden Andenken an  
unsere gefallenen Helden!**

Erstklassige Obstbäume in bestbewährten Sorten, tadellose Bewurzelung, Hoch- und Halbstämme, Pyramiden, Busch- und alle Formbäume, Quitten, Einden, Kastanien, Ahorn und Eschen, Ulmen, Akazien, Trauerweiden, hochstämmige und niedere Johannis- und Stachelbeeren in großfrüchtigen Sorten, Himbeeren, Preiselbeeren, Rosen, Graberpflanzen, besonders schöne Lebensbäume (Thuja) auch zu immergrünen Hecken geeignet, Silberlautannen, Blutbuchen, alle Ziersträucher, Goldregen, Flieder, Jasmin usw., alle Waldpflanzen (Laub- und Nadelbölzer), Fichten, Föhren und Weisstannen in diesem Jahr besonders schön und billig bei

**Julius Raaf,**  
Obst- und Forstbaumschulen,  
**Ragold, Telefon 77.**

Meine Neuzüchtung  
**Hindenburgapfel,**  
der König der Obstgärten, ein prachtvoller, glanzvoller Herbst- u. Winterapfel, von hervorragendem Wuchs und äußerster Tragbarkeit, sollte in keinem Garten fehlen. Preisliste auf Verlangen umsonst und portofrei.

Ohne Nachzahlung zu 2 Ziehungen gültig.  
**Erste Württg. Säuglingsfürsorge-Geldlotterie**  
1. Ziehung 21. Febr. 1918.  
4325 Geldgewinne Mark  
**80000**  
2. Ziehung Geldgewinne Mark  
**51000**  
Hauptgewinne Mark  
**25000**  
**10000**  
Lospreis 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M.  
— Porto und 2 Listen 50 Pfg. —  
Nachnahme 20 Pfg. mehr. In allen Verkaufsstellen und Generalvertrieb  
**J. Schweickert, Stuttgart**  
Marktsaal 6.  
Ohne Nachzahlung zu 2 Ziehungen gültig.

Siehe bei: W. Brühl, S. Obermatt, W. Stiefel, in Weiberhahn: Julius Rauch.

Hirsau, den 7. Februar 1918.  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Johanna Dittus,**  
geb. Ehret,  
sowie für die zahlreichen Kranzspenden, die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und schriftlicher Teilnahmebezeugungen sagen innigsten Dank  
der trauernde Gatte: Friedrich Dittus  
mit Tochter Elsa;  
die trauernde Mutter: Marie Ehret Witwe  
mit Angehörigen.

**Spar- u. Vorschußbank Calw**  
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Die  
**General = Versammlung**

findet am  
**Sonntag, den 17. Februar 1918, nachmitt. 1/2 3 Uhr,**  
im „Babischen Hof“ statt.

- Tagesordnung:
1. Erstattung des Rechenschaftsberichtes für 1917.
  2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit.
  3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
  4. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1917.
  5. Bekanntgabe des Berichtes über die vom Verbandsrevisor vorgenommene Revision.
  6. Bestimmung des Höchstbetrages, welchen fremde Gelder nicht übersteigen dürfen.
  7. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
  8. Auszahlung der Dividende aus vollen Geschäftsanteilen.

**Der Geschäftsbericht ist**  
zur Einsichtnahme der Mitglieder  
**im Bankzimmer aufgelegt.**

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.  
Calw, den 1. Februar 1918.

Der Vorstand:  
Herm. Wagner. Paul Georgii. Fr. Nonnenmacher.

**Mädchen-Gesuch.**  
Auf 1. März suche ich ein tüchtiges, selbständiges  
**Mädchen**  
für Küche und Haushaltung, bei gutem Lohn.  
Frau Paul Georgii.  
Fleißiges ehrliches

**Junger Mann**  
zur Bedienung des Personenaufzugs, sowie  
**Hausdiener**  
gesucht.  
Sanatorium Schwarzwaldheim, Schoenberg, Station Liebenzell.

**Mädchen**  
findet angenehme Stelle in gutem Hause bei kleiner Familie.  
Frau Alice Sinn,  
Königsbad i. W.

In Calw oder Umgebung  
sucht  
kleine Familie in gutem Hause  
**möbliert. Wohnung**  
od. möbl. Landhaus  
auf 1. April zu mieten.  
Schriftliche Angebote unter K. 30  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen guterhalt. zusammenlegbar.  
**Rindersportwagen**  
sucht zu kaufen.  
Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.